

der Erde, in der Sowjetunion, und zum massenhaften Entstehen von marxistisch-leninistischen Parteien in zahlreichen Ländern der Welt. Keine rechte oder linke Abweichung vermochte die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems zu verhindern. Die Geschichte hat genügend bewiesen, daß der Marxismus-Leninismus stärker ist als rechte oder linke kleinbürgerliche Abweichungen. Der Marxismus-Leninismus widerspiegelt die Gesetzmäßigkeiten der objektiven Wirklichkeit, die auf ihm begründete Politik ist real, und deshalb entspricht er den Bedürfnissen der Volksmassen und ihrer gesellschaftlichen Entwicklung. Hier liegen die tiefen Ursachen seines Sieges, während die kleinbürgerlichen, von Subjektivismus geprägten Anschauungen der rechten und linken Abweichter über kurz oder lang vom Volk als unbrauchbar beiseite geschoben werden. Der „Generallinie“ der chinesischen Führer wird es nicht anders ergehen.

Die marxistisch-leninistischen Parteien haben nicht deshalb mit dem Personenkult um Stalin gebrochen, um sich heute von den chinesischen Führern den Personenkult um Mao Tse-tung aufzwingen zu lassen. Heute wird in der chinesischen Provinzpresse bereits dazu aufgefordert, dreimal täglich Mao Tse-tung zu gedenken und ihm für das Essen, die Kleidung usw. zu danken. Aber Tischgebete gehören — bei aller Achtung vor den religiösen Gefühlen anderer Menschen — nicht zur Politik der kommunistischen Weltbewegung.

Welche Blüten dieser Personenkult um Mao Tse-tung bereits treibt, zeigt eine Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur „Hsinhua“ vom 16. Mai aus Ceylon. Dort wurde von einer parteifeindlichen Spaltergruppe in der Zeitschrift „Kamkaruwa“ („Arbeit“) ein früher erschienener Artikel Mao Tse-tungs veröffentlicht. Aus der Einleitung der Redaktion zu diesem Artikel zitiert „Hsinhua“ u. a. wörtlich die Stelle, an der es heißt, „daß Genosse Mao Tse-tung mit Erfolg die Volksdemokratie in China errichtet und dem chinesischen Volk ein neues Leben gebracht habe, dank seiner Fähigkeit, die objektiven Realitäten der chinesischen Gesellschaft zu verstehen

und zu analysieren“. Das chinesische Volk wird in diesem Zusammenhang lediglich als ein Faktor erwähnt, den es zu organisieren galt. Das heißt die marxistisch-leninistische Auffassung über die Rolle der Volksmassen und der Persönlichkeit in der Geschichte völlig auf den Kopf zu stellen, entspricht aber augenscheinlich den Auffassungen und der politischen Praxis der chinesischen Führer; denn weder die Partei noch das Volk wurden befragt, bevor die Führung der KP Chinas mit den Beschlüssen ihres eigenen VIII. Parteitages von 1956 brach und zu ihrer abenteuereidichen, kleinbürgerlich-nationalistischen Politik überging.

Faktoren, die das Kräfteverhältnis in der Welt bestimmen

In der Präambel der Moskauer Erklärung von 1960 werden in einer präzisen Form die Faktoren genannt, die zu einer wesentlichen Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt geführt haben. Dort wird gesagt:

„Das Hauptergebnis dieser Jahre ist das stürmische Wachstum der Macht und des internationalen Einflusses des sozialistischen Weltsystems, der aktive Prozeß des Zerfalls des Kolonialsystems unter den Schlägen der nationalen Befreiungsbewegung, das Anwachsen der Klassenkämpfe in der kapitalistischen Welt, der weitere Niedergang und die weitere Zersetzung des kapitalistischen Weltsystems. In der Weltarena tritt das Übergewicht der Kräfte des Sozialismus über den Imperialismus, der Kräfte des Friedens über die Kräfte des Krieges immer stärker zutage.“*)

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, daß die Hauptkräfte, die heute das Kräfteverhältnis zugunsten des Friedens und des Sozialismus bestimmen — das sozialistische Weltsystem, die jungen Nationalstaaten und die nationale Befreiungsbewegung, die Arbeiterklasse und alle Friedenskräfte in den kapitalistischen Ländern —, neue große Erfolge errungen haben. Die Sowjetunion, die Hauptkraft im sozialistischen Weltsystem,

*) Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, November 1960; Dietz Verlag, Berlin 1961, S. 10